



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Freitag 16. Juni 1882.

Der Reichstag hatte am Freitag eine Tagesordnung von 26 Gegenständen. Eine Korrektur der Beschlüsse zur letzten Zolltarif-Novelle ward ohne Debatte angenommen. Eine längere Debatte ergab dagegen der Antrag des Bundesrates, den Reichstag vom 19. Juni bis 30. November d. J. zu vertagen, doch wurde dieser Antrag unter mehrseitiger Zurückweisung, mit dieser Ausnahme eine Präzedenz für die Zukunft zu schaffen angenommen. Recht lebhaft ging es auch bei der Beratung der Interpellation des Abg. Grilleberger her, der sich über zudringliche politische Verfolgung der sozialdemokratischen Mitglieder des Hauses beschwerte. Bei den folgenden Wahlprüfungen wurde die Wahl des Abg. Hempel (Wahlkreis Bromberg) für ungültig erklärt; die des Abg. Hänel (Kiel) und Kemmann (Arnshagen) beanstandet und die des Abg. Ridert (Danzig) für gültig befunden. Betreffs des Eschler Landesauschusses wird gefastet, daß die Mitglieder desselben sich auch der französischen Sprache bedienen können. Hierauf erfolgt Vertagung des Hauses bis zum Herbst.

Die zweite Berathung der Monopolvorlage.

Der Reichstag trat Montag 12. Juni in die zweite Berathung der Monopolvorlage. Als erster Redner nahm der Reichskanzler das Wort, um, wie er sagte, dem am Sonnabend ausgedrückten Bedürfnis entsprechend, es möglich zu machen, daß man seine Rede gleichzeitig mit den Entgegnungen auf dieselbe in die Provinzen verende.

Um bei der Fülle von Gedanken, die jeder eine selbstständige Bedeutung haben, in der Rede des Kanzlers die Einheit zu erkennen, muß man auf die Theilung in drei Hauptglieder aufmerksam sein.

Als dieser dreigliedrige Grundgedanke tritt hervor: 1) das Monopol wird nicht als Zweck erstrebt, sondern als Mittel für den unumgänglichen Zweck der Steuerreform; 2) das Steuersystem ist in seiner gegenwärtigen Gestalt für die deutschen Staaten, hauptsächlich aber für die 27 Millionen Bewohner des preussischen Staats zu einer drückenden und geradezu verderblichen Last geworden; 3) die Einwände, welche man gegen das Monopol erhoben hat, als ob es für den Zweck, der Reform der directen Steuern zu dienen, unfähig wäre, sind unhaltbar.

Da das Monopol als Mittel eines bestimmten Zweckes dienen soll, so muß man über diesen Zweck einig sein. Die Feststellung des Zweckes gehört aber vor die Landtage, nicht vor den Reichstag. Der Reichskanzler beklagte es bitter, daß der preussische Landtag in seiner jüngsten Session es verweigert habe, daß Bedürfnis der Steuerreform eingehend zu erörtern, indem er die Beratung des Verwendungsgegesetzes über das Knie brach. Der Reichskanzler erklärte, daß, wenn er damals in Berlin und arbeitsfähig gewesen wäre, er zur Auflösung des Abgeordnetenhauses gerathen haben würde, um mit einem neuen Landtag im August vor Allem die Bedürfnisfrage festzustellen. Da dies nicht hat geschehen können, entwickelt der Reichskanzler das Bedürfnis der Steuerreform vor dem Reichstag.

Das Bedürfnis wird erstens herbeigeführt durch das Bestehen der Klassensteuer in Preußen, welche der Kanzler als eine „barbarische“ Einrichtung bezeichnet, indem sie das Leben und Athmen der

Person ohne Rücksicht auf ein Object besteuert. Denn eine wahre Ermittlung des Einkommens und Verdienstes ist bei den Kontribuenten der Klassensteuer nicht möglich. Der Kanzler zeigt dies an den erstaunlichen und betrübenden Zahlen der Exekutionsfälle welche bereits in der Begründung des preussischen Verwendungsgegesetzes mitgetheilt, aber todtschwiegen worden waren. Der Kanzler sieht in der Klassensteuer mit den Exekutionen, die sie im Gefolge hat, neben der langjährigen Schwelofsigkeit gegen die industrielle Konkurrenz des Auslandes den Hauptgrund der Auswanderung.

Das Bedürfnis der Steuerreform wird zweitens herbeigeführt durch die Nothlage der Gemeinden, welche die letzteren zwingt, zur Verstärkung der Ausgaben auch für Zwecke, welche den Gemeinden verbleiben müssen, Zuschläge auf Staatssteuern zu legen und dadurch den Steuerzahler, sei er Kontribuent der Grundsteuer oder der Einkommensteuer und Klassensteuer, unerträglich zu überlasten oder die Schonung eines Theiles dieser Kontribuenten durch ein Mittel wie die Miethsteuer zu erstreben, aber nicht zu erreichen.

Das Bedürfnis der Steuerreform wird drittens herbeigeführt durch die Ueberlastung der Gemeinden mit Zwecken, welche der Staat versorgen sollte und wegen der Unzureichtheit seiner eigenen Mittel auf die Gemeinden gewälzt hat. Dahin gehört namentlich die Schullast und es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Lehrer schon oft und lange das Bedürfnis ausgedrückt haben, die Rechte und Sicherheiten der Staatsbeamten zu erlangen und nicht mehr von den Vorständen kleiner Lokalgemeinden abzuhängen.

Das Bedürfnis der Steuerreform wird viertens herbeigeführt durch die Verschaffenheit auch anderer Staatssteuern als die Klassensteuer, auf welche der Staat jetzt nicht verzichten kann, obwohl sie ungerecht sind und damit das Wohlfinden des sozialen Organismus durch die Benachtheiligung wichtiger Glieder stören. Dahin gehört namentlich der Stempel bei Veränderungen des Immobilienbesitzes.

Nach Beendigung dieses Theiles erneuerte der Kanzler die Klage über das preussische Abgeordnetenhause, welches die Noth der preussischen Steuerzahler nicht einmal hat prüfen wollen. Hieran knüpfte der Kanzler die Erklärung: „Wollte der nächste Landtag wiederum wie der bisherige sich einer eingehenden Discussion der Bedürfnisfrage entziehen, so könnte ich Sr. Majestät nur rathen, so oft an die Wähler zu appelliren, bis darüber die notwendige Entscheidung erreicht ist, und ich werde kein Bedenken tragen, den preussischen Landtag, sobald er neu gewählt ist, zu berufen, ihm diese Frage zu stellen und ohne weiteres von neuem an die Wähler zu appelliren, wenn uns wiederum in der bisherigen Weise ausgewichen wird.“

Der dritte Theil der Rede des Kanzlers betraf die Einwände gegen das Tabakmonopol. Er wiederlegte den Schluß von den Resultaten der Straßburger Tabakmanufaktur, einer nach überkommenen Traditionen geführten Verwaltung und einer unter die Bedingungen der freien Kon-

kurrenz gestellten Staatsanstalt. Er befeitigte die 400,000 oder noch mehr Arbeiter, welche der Staatsbetrieb angeblich brodlos machen soll, mit der von der Tabaksequetekommission ermittelten Thatsache, daß überhaupt nur 110,000 Arbeiter und höchstens 120,000 Personen überhaupt in der deutschen Tabakindustrie thätig sind. Er wiederlegte die angebliche Unrentabilität des Monopols durch die Thatsache, daß das Monopol seit Jahren einen großen Beitrag zu den Staatseinnahmen in verschiedenen großen Staaten liefert, daß die Urheber der Einwände selbst von dem großen Gewinn einer blühenden Industrie sprechen, einen Gewinn, dessen Umfang der Reichskanzler für die Fabrikanten und Händler darlegte, und daß man folglich nicht behaupten kann, dieser ganze Gewinn werde dem Staat entgehen.

Nachdem der Kanzler sein Thema beendigt hatte, erhob sich die Rede in einem groß ausgeführten Schluß zu einem Ueberblick über die Lage des Vaterlandes gegenüber der Entwicklung, welche die Parteien genommen haben. Die Tragweite dieser Gedanken scheint, nach den bisherigen Artikeln der Presse zu urtheilen, noch garnicht erfaßt zu werden. Es wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein, dem Licht, welches aus der Rede zu schöpfen ist, soweit als möglich Zugang zu verschaffen.

In ein Hauptergebnis aber läßt sich die Rede schon jetzt zusammenfassen:

Mag das Tabakmonopol auch vom Reichstage verworfen werden — die unumgängliche Nothwendigkeit der Steuerreform durch Vermehrung der indirecten Steuern bleibt. Die Feststellung dieses Bedürfnisses oder der Beweis, daß dasselbe nur eingebildet sei, ist das Feld, auf welchem der Reichskanzler vorerst den nächsten Landtag erwartet. Der Kanzler und seine Kollegen in der preussischen Regierung werden nicht ruhen, bis jenes Bedürfnis anerkannt oder bis der Beweis seiner Nichtigkeit erbracht ist. Wenn der Landtag, wie vorauszu sehen, sich nicht länger der Anerkennung entziehen kann, dann wird die Reichsregierung das Mittel besitzen, auch von dem Reichstag die Angabe der Wege zu erlangen, wie dem Druck unzumessmäßiger Steuern, welcher auf dem deutschen Volke lastet, Abhilfe geschafft werden soll.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 16. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Karl hat die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ruhig und fast ununterbrochen geschlafen und am Morgen den Kaffee mit Appetit genossen. Gestern Vormittag hatte der Prinz eine Unterredung mit der Prinzessin Luise.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Heute begann unter großem Zudrange des Publikums die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Bankier Albert Sachs wegen Betrugs, einfachen und betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung. Sachs, welcher mit Hinterlassung bedeutender

Schulden und Unterschlagung einer größeren Geldsumme mit seinem Bruder Wilhelm Sachs nach Brafilien durchgegangen, dort aber verhaftet worden war, während sein Bruder entkam, behauptete in der Verhandlung nur der Kommiss seines Bruders gewesen zu sein und die eigentliche Geschäftslage nicht gekannt zu haben. Die Sachs'sche Passiva belaufen sich auf eine Million achthunderttausend Mark. Gegen den sich in Chicago aufhaltenden Bruder mußte die Untersuchung sistirt werden.

Koblenz, 16. Juni. Bei der am 12. d. M. stattgehabten Reichstagswahl des dritten Wahlkreises Koblenz = St. Goar erhielt von 10,297 abgegebenen Stimmen Professor Dr. Freiherr von Hertling in München (Centr.) 9714, der Gegenkandidat Eugen Richter (Fortshr.) 339 Stimmen.

Kiel, 16. Juni. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers hat Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich das Ehrenpräsidium des deutschen Samaritervereins übernommen.

Wien, 15. Juni, Abends. Zu Ehren des Fürsten von Bulgarien fand heute Nachmittag in Schönbrunn ein Galaballer statt.

Paris, 15. Juni. Die Interpellation in der Deputirtenkammer über die ägyptischen Angelegenheiten ist dem Vernehmen nach bis zur nächsten Woche verschoben worden.

Paris, 16. Juni. Die Agence Havas erhält aus London ein Telegramm, wonach die Mächte übereingekommen wären, von der Pforte die unverzügliche Zustimmung zur Konferenz zu verlangen. Wenn die Pforte nicht zustimmte, würde die Konferenz ohne sie zusammentreten.

London, 15. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Worms erwiderte Dilke, die von England vorgeschlagene Konvention zwischen Italien, Ägypten und der Türkei betreffs der Affab = Bai sei nicht zu Stande gekommen. Gladstone beantragt, die Bill betreffend die Pachtrechte in Irland, wenn dieselbe für morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, vor allen anderen Gegenständen, ausgenommen die Zwangsbill, die Priorität zu geben. Das Haus setzte darauf die Spezialberatung der irischen Zwangsbill bei Artikel 7 fort.

St. Petersburg, 15. Juni. Nach den heutigen Bulletins ist das Befinden der Kaiserin und des Kindes ein normales und befriedigendes.

St. Petersburg, 16. Juni. Der Anzeiger des Finanzministeriums theilt mit, daß die Staats-einkünfte nunmehr allmonatlich veröffentlicht werden sollen. Die Einkünfte vom 1. Januar bis

1. April d. J. betragen 152,272,700 Rub. oder 6,742,322 Rubel mehr als in demselben Zeitraum 1881.

Konstantinopel, 15. Juni. Die französisch-englische Erklärung, daß die Votschafterkonferenz nur über die ägyptische Frage verhandeln werde, wird von allen übrigen Mächten unterstützt. Die Votschafter Frankreichs und Englands riethen nach ihrer Erklärung der Pforte von Neuem, die Konferenz anzunehmen. Zu Betreff des Ansehens Derwisch Paschas um Entsendung von Truppen hat die Pforte noch keinen Beschluß gefaßt.

Alexandrien, 15. Juni. Es werden neuerdings wieder Versuche gemacht, zwischen der Militärpartei und dem Khebidve zu vermitteln. Der Unter-Saatssekretär des Krieges, Zafob, soll dieser Verständigung das Wort reden. Die Militärpartei werde dem Khebidve gehorchen, wenn er Khairy Pascha und Telaar Pascha, seine vertrauten Ratgeber, entlasse.

Alexandrien, 16. Juni. Die Situation ist hier unverändert. Zwei französische Transport-Dampfer und zwei Messagerie-Dampfer sind nach Alexandrien unterwegs, um die französischen Auswanderer aufzunehmen. Aus Kairo wird gemeldet, eine große Anzahl Europäer ist abgereist. Die Cafés, die Läden und Banken sind geschlossen. Die Polizei verhaftete gestern einen gewissen Mahmud, einen früheren Wamueluden des verstorbenen Khebidve Abbas, welcher alarmierende Gerüchte verbreitete und die Fremden dadurch zur Flucht veranlassen wollte. Das Telegraphenam ist zeitweise geschlossen und wird bekannt gegeben, daß Telegramme nur auf Geheiß des Aufsehers befördert werden.

Hofnachrichten.

Berlin, 16. Juni. Sr. Maj. der Kaiser und König hatte die Absicht, heute Vormittag zur Besichtigung des Regiments der Gardes du Corps und des Garde-Musaren-Regiments sich nach Potsdam zu begeben. Wegen der ungünstigen Witterung ist dies Vorhaben aber wieder aufgegeben worden. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Diner von etwa 50 Gedecken statt, zu welchem Sr. K. H. der Prinz Wilhelm, so wie diejenigen Generale und Stabsoffiziere, welche in diesen Tagen in den Cavallerie = Besichtigungen gestanden haben, nebst einigen anderen höheren Offizieren eingeladen sind. — Morgen Vormittag gebent Sr. Maj. der Kaiser, sofern das Wetter günstiger ist, sich zur Besichtigung des 1. und 3. Garde = Manen = Regiments von hier nach Potsdam zu begeben.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anst.“ erlaubt was zu beachten bitten.

Merseburg, den 18. Juni.
† Der Superintendentur = Vikar **Philler** zu Lauchstädt ist zum Kreis-Schulinspector der Eparchie Lauchstädt ernannt worden.

† Das gegenwärtige kaste **Better** bringt den Bauernspruch wieder zu Ehren, der da lautet:

Wer seinen Körper wohl bewahrt,
Der trägt den Pelz bis Himmelfahrt,
Und zu St. Johann
zieht er ihn wieder an.

† Sonntag den 25. d. M. wird, bevor die Verstaatlichung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft mit dem 1. Juli in Kraft tritt, von dem Reiseunternehmer Adolf Schmidt, der letzte Extrazug nach Berlin veranstaltet werden.

† Am Montag den 19. beginnt der dies-jährige Johannismarkt (Krammarkt).

† Die Königl. Eisenbahn-Direktion der Thüringischen Eisenbahn veranstaltet Sonntag den 18. Juni früh eine Extrafahrt von Leipzig und Halle nach Kösen und retour. Billets hin und zurück zum einfachen Fahrpreis, II. und III. Klasse, werden von den Stationen Halle und Leipzig bis einschließlich Weissenfels am Sonnabend bis 7 Uhr Abends ausgegeben. Das Nähere ist durch Plakate auf den Stationen ersichtlich.

† Der Rechnungsabschluss des hiesigen Vorschuß-Vereins pro Monat Mai weist eine Einnahme von 274 481,51 und eine Ausgabe von 262 226,31 Mk. auf. Wühin einen Bestand von 12 255,20 Mk.

† Die Feier des diesjährigen Kinder-festes soll Montag den 3. Juli wie immer, auf dem Anlandtsplatze stattfinden.

† An der Saale wurden im Jahre 1880 beend: die Regulierungsarbeiten bei Hofsbad (18 000 Mk.), Schönburg (38 000 Mk.) und Gula (24 000 Mk.), angefangen die Buhne bei der Deblitzer Schlenje (13 500 Mk.) und ein Durchstich bei Leising (12 000 Mk.) sowie die Regulierungs- und Dechwerke oberhalb Kösen (36 000 Mk.).

† Wie wir den „Amtlichen Mittheilungen“ des königlichen Konfiskatoriums entnehmen, hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen der Berliner und der Rheinischen Missions-gesellschaft für die Jahre 1881 bis inkl. 1885 gestattet, innerhalb des Gebietes der mit ihnen verbundenen Hilfsvereine in der Provinz Sachsen alljährlich eine Hauskollekte unter den evangelischen Gemeindegliedern abzuhalten. —

Anna Voleyn.

Historische Novelle von **H. Hofmann.**

(Fortsetzung.)

Lord Cassoll verließ mit einer kurzen Be-
weigung das Gemach, um König Heinrich die
Votschäft zu bringen, daß er diesmal glücklicher
mit seinem Auftrage an das schöne Hofräulein
gewesen sei.

In Anna Voleyn's Herzen stiegen aber bald
nach Lord Cassoll's Weggange die bangsten
Zweifel auf, denn sie hielt die Möglichkeit doch
nicht für ausgeschlossen, daß sie von dem Lord
getäuscht worden war. Sie hätte ihre Zusage,
zum König zu kommen, zurücknehmen mögen, sie
wäre am liebsten aus dem Schlosse entflohen,
aber beides war ja für das Hofräulein un-
möglich oder hätte ihr doch viel schaden können,
zumal wenn wirklich König Heinrich nur Rechen-
schäft für ihr gestriges Benehmen und nicht die
Befriedigung einer ebenso gefährlichen als frevel-
haften Leidenschaft verlangen sollte.

Das Resultat aller langen Gedanken war
daher schließlich für Anna Voleyn: Sie wollte
ihr Versprechen halten und in dem Pavillon
erscheinen. —

Es war ein lauer, fast warmer Februar-
abend mit klarem blauen Himmel, strahlendem
Mond und glühenden Sternen, eine Winternacht,
wie man solche in England, wo die Strenge der
Nordwinde durch die Nähe der Seeluft gemildert
ist, häufig hat.

Der Residenzpalast zu Windsor mit dem

großen Schloßgarten zeigte daher ein herrliches
landschaftliches Bild, zumal als der Sittte der
damaligen Zeit entsprechend und weil an diesem
Tage keine Festlichkeiten im Schlosse stattfanden,
die meisten Bewohner des Königspalastes sich
gegen zehn Uhr zur Ruhe begaben, die Wächter
in fast allen Gemächern verläßt und das
Schloß und der Garten nur noch von dem hellen
Mondlichte seerhaft beleuchtet waren.

Um diese Zeit war es, wo eine kleinere
Ausgangsthür des Residenzschlosses sich leise
öffnete und eine anmuthige, aber sorgfältig vom
Kopf bis zu den Füßen verhättete Frauengestalt
heraus in den Schloßgarten trat und fast un-
hörbaren Schritts auf den sorgfältig gepflegten
Pfadern dahineilte und zwar in der Richtung,
wo der große Pavillon stand, der vornehmlich
für den König und die Königin erbaut und her-
gerichtet war.

Die wie eine Elfe dahingleitende Gestalt
war Anna Voleyn, welche, dem Befehle des
Königs Folge leistend, nun kam, um sich, wie
Lord Cassoll gesagt, wegen ihres gestrigen Be-
nehmens zu verantworten.

Zwanzig Schritte vor dem Pavillon blieb
Anna stehen, sie zögerte aufs Neue, denn Ort
und Zeit für die Verantwortung kamen ihr doch
gar zu bedenklich vor und es kostete ihr wiederum
eine große Ueberwindung, um ihren einmal ge-
faßten Entschluß auszuführen.

Beherzt schritt sie nach der großen Ein-
gangsthür des Pavillons, wo ein königlicher
Hellebardier Wache hielt und also kein Zweifel

mehr darüber sein konnte, daß König Heinrich
sich wirklich in dem Pavillon befand.

Der Hellebardier senkte beim Nahen der
weiblichen Gestalt die Waffe, doch bald hob er
sie wieder, denn eine andere Person war ihm
in den Arm gefallen und hatte ihm einen Befehl
ertheilt. Es war Lord Cassoll, der neben der
Wache gestanden und die Ankunft Anna Voleyn's
erwartet hatte. Lord Cassoll war der dichtver-
hüllten Anna Voleyn den Arm und geleitete sie
in den Pavillon.

Nach wenigen Augenblicken stand Anna
Voleyn vor dem Könige. Heinrich VIII. saß
auf einem Polsterstuhle in dem Hauptgemache
des Pavillons und ließ ein freundliches Lächeln
über seine Lippen gleiten, als er Anna Voleyn,
geleitet von Lord Cassoll, vor sich sah. Anna
vergaß aber trotz dieses freundlichen Empfanges
nicht, weshalb sie nach Ausgange Lord Cassoll's
vor dem Könige erschienen war. Das schöne
Hofräulein sank anmuthig vor Heinrich VIII.
in die Kniee, erhob scheidend ihr weißen Hände
und sagte mit rührender Stimme:

„Verzeihen Majestät einem armen Mädchen
was es gestern in der Aufregung that, ich habe
nicht entfernt den Gedanken gehabt, die Hoch-
achtung vor Ew. Majestät zu verlegen, ich glaube
nur so gehandelt zu haben, wie jede Braut und
jedes eheliche Mädchen in solchen Falle handeln
mußte.“

(Fortsetzung folgt.)

An derselben Stelle seines amtlichen Organs macht das Konfistorium bekannt, daß die vorjährige Hauskollekte für das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg innerhalb des Kurkreises 2519 M. 90 Pf., sowie die ebenfalls vorjährige Hauskollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz Sachsen 19770 M. 51 Pf. und die gleichzeitige Kirchenkollekte innerhalb desselben Gebietes für denselben Zweck 3213 M. 90 Pf. als Ertrag ergeben hat.

† Nach einer soeben erfolgten Entscheidung des Kriegsministeriums können Rekruten, welche im Militärpflichtjahre wegen Krankheit nicht zur Einstellung gelangen (sonst wird bekanntlich im dritten Dienstjahre über jeden Militärpflichtigen definitive Entscheidung getroffen), noch über dies Militärpflichtjahr hinaus zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht herangezogen werden, jedoch nur bis zum Ablauf desjenigen Jahres, in welchem dieselben das fünfundsingzigste Lebensjahr vollenden.

— Die Resultate des Ertrag-Geschäfts im Jahre 1881 stellen sich als sehr günstige dar; sie beweisen, daß die Gesundheits- und Entwicklungsverhältnisse unserer heresypflichtigen Jugend durchaus zufriedenstellende sind. In dem deutschen Reiche, ausgenommen die Ertragsbezirke des Königreichs Bayern, waren bei einer Gesamtbevölkerung von 39,949,000 Seelen 1,154,257 Personen gestellungspflichtig. Davon wurden 123,366 Personen ausgehoben, 145,664 der Ertragsreserve I und II resp. der Seewehr II überwiesen und 424,000 zurückgestellt. Ausgeschlossen vom Militärdienst brauchen nur 1253 Personen zu werden; leider mußten aber 11,580 wegen unerlaubter Auswanderung verurteilt und gegen 13,006 aus dem gleichen Grunde am Jahreschlusse die Unterjochung fortgesetzt werden. Von den Ausgehobenen sind in das Heer zum Dienst mit der Waffe 117,625, zum Dienst ohne Waffe 3391, in die Flotte 2350 — davon 912 aus der Land- und 1448 aus der seemannischen Bevölkerung — eingestellt worden. Von den 5,284,748 Einwohnern des Königreichs Bayern waren 102,724 gestellungspflichtig. Von denselben wurden 17,622 ausgehoben, 12,164 den Reserveen überwiesen und 28,270 zurückgestellt. Ausgeschlossen brauchen nur 137 zu werden.

Lauchstädt. Die Eröffnung des Königl. Theaters hier selbst ist auf morgen Sonntag den 18. festgesetzt. Nachmittags findet Promenaden-Concert statt und Abends Ball im Kurjaale. Von jetzt ab finden Concerte jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittags, sowie auch Donnerstags bei günstiger Witterung Abends statt.

Köschlau bei Dürrenberg. 13. Juni. Gestern spielten hier einige Kinder mit ungehörigstem Rausch. Sie brachten ihn in eine große Glasflasche, gossen Wasser hinein und verkorkten dieselbe. Nach kurzer Zeit explodirte sie mit heftigem Knalle. Es erhielten zwei Kinder Glasplitter in Arme und Beine und drei anderen spritzte Rausch in die Augen, so daß noch in der darauffolgenden Nacht der Arzt aus Lützen zu Hilfe gerufen werden mußte.

Querfurt. Sicherem Vernehmen nach wird am 21. d. M. eine vorläufige landespolizeiliche Prüfung des Eisenbahn-Projects Querfurt-Überöbblingen von Seiten des Herrn Regierungs-Präsidenten bezw. dessen Commissars erfolgen. Diese Prüfung soll den Zweck haben, den Interessenten eine allgemeine Kenntniß der Linie der projectirten Bahn, sowie der Lage der Bahnhöfe und Haltestellen zu geben.

(Querf. Arel.)

Lützen. 14. Juni. Bei der im September d. J. hier stattfindenden Gustav-Adolf-Festfeier hat der Prälat Dr. von Gerold, Oberhofprediger in Stuttgart, die Festrede übernommen.

Pretkin. 14. Juni. Auf einem in hiesiger Nähe liegenden Gut sind innerhalb weniger Tage 9 Stück Rindvieh verloren gegangen. Ursache dieses Unglücksfalles soll sein, daß die Thiere von Wasser getrunken hatten, in welchem Chillsalpetersäure gereinigt worden waren.

Sangerhausen. 14. Juni. Bei der in voriger Woche beendeten Ziehung der Rasselverdelotterie fiel der erste Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mrk. auf das Loos des hiesigen Klempnermeisters W. Außerdem kam noch ein anderer Hauptgewinn, ein Pferd, auf das

Loos des hiesigen Schornsteinfegers B. — In unserer Stadt soll demnächst eine Pfenning-Sparkasse in's Leben gerufen und mit der städtischen Sparrasse verbunden werden.

Viernau i. Gh. 14. Juni. Das Kind des Schneidemüllers Ernst Wagner hier selbst, welches bei der Geburt ein Körpergewicht von 1½ Pfund und eine Größe von 20 cm hatte, ist jetzt ungefähr 12 Wochen alt gestorben.

Rudolfsadt. 14. Juni. Unsere Gewerbeausstellung wird am 13. August eröffnet; im Ganzen sind 263 Anmeldungen eingegangen.

Salle a. d. S. 14. Juni. In vielen Blättern war die Mittheilung verbreitet worden, ein Consortium von Freiconservativen habe die „Hallische Zeitung“ angekauft. Gegenüber dieser Mittheilung erläßt der Eigentümer der „Hallischen Zeitung“ die Erklärung, daß dieselbe nicht verkauft ist und daß das Bekanntwerden des Umstandes, daß seit dem Tode des verstorbenen Besitzers, des Herrn Dr. G. Schwesche, eine Anzahl Kaufofferten von verschiedenen Seiten an den Eigentümer der „Hallischen Zeitung“ ohne dessen Zuthun herangekommen sind, Veranlassung zu jener thatsächlich unrichtigen Mittheilung gegeben haben mag.

† **Sandhausen bei Göttha.** 14. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr fand in der Nähe der sogenannten Erbrücke an der Thüringischen Eisenbahn die Raufe einer Vapstifin statt. Ein Missionair vollzog dieselbe in Gegenwart mehrerer Zeugen nach den Gebräuchen der Wiederläufer.

† **Wernigerode.** 14. Juni. Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen hält am 25. und 26. in Wernigerode sein IX. Stiftungsfest ab. Nach der „Saale-Zig.“ empfiehlt der Vorstand den Festtheilnehmern, Rundreisebilletts zu lösen: der Fahrpreis für ein solches bei 6 Tagen Gültigkeit kostet von Halle nach Wernigerode nur 5 50 M. Das Localcomité hat den Preis für Nachtquartier, Caffee zc. bei allen Wirthen auf 1 M. einjchl. der Trinkgelber vereinbart.

† Ein Dauerfahrer auf dem Velociped, der Sohn des Herrn Restaurateur Barthel in Gera, hatte sich die Aufgabe gestellt, innerhalb sechs Wochen auf seinem Fahrzeug die Hauptstädte Deutschlands zu besuchen. Es ist ihm dies nicht nur gelungen, sondern er hat auch noch Zeit gefunden, einen Abstecker nach Amsterdam zu unternehmen. Vor etwa acht Tagen kam er nach Hamburg und schrieb von dort aus, daß er Sonntag den 11. Juni in Gera hoffe wieder einzutreffen. Von dort aus fuhr er nach Berlin und Umgegend und feierte gestern Nachmittag 3 Uhr frisch und munter wieder nach Gera zurück.

Zur Beachtung.

Die große Montag-Rede des Reichskanzlers werden wir um ihrer hervorragenden Bedeutung willen in den ersten Tagen nächster Woche als Extra-Beilage bringen, da es als eine Pflicht der Presse angesehen werden muß, eine Wismar-Rede von so eminenter Wichtigkeit nicht wie es häufig geschieht in einem parteiisch gefärbten Auszug — sondern getreu in ihrem Wortlaut wieder zu geben. —

Vermissenes.

— „Dichter heraus!“ rief jüngst in Hartford (Connecticut) bei einer Aufführung der „Antigone“ einer der Gehegeber des Staates, welcher sich im Parterre befand, und ließ sich nicht eher beruhigen, als bis ihm erklärt wurde, Sophokles wohne nicht in Hartford, sondern sei bereits „vor einiger Zeit“ in Athen gestorben.

— „Ich habe die Ehre!“ Recht treffend behandelt eine kürzlich aufgeflogene stäffehaus-Anekdote eine verbreitete Grußformel.

Gast (einen Anderen begrüßend): Ich habe die Ehre! Der Andere (tremd): Ich habe nicht die Ehre. . . Der Erste (den Trutzthum gewahrend): Sie haben nicht die Ehre? (sich entfernend): Ich habe die Ehre!

† Die neue directe und tägliche Dampfschiffsverbindung zwischen Cuxhaven und Helgoland, oder wie Bremer Zeitungen sich ausdrücken, zwischen Bremerhaven über Cuxhaven nach Helgoland, ist am ersten Juni eröffnet. Dieselbe schließt an die Schnellzüge der U.-G. Eisenbahn an und durch diese von Harburg ab an die Bahnen nach dem Inlande.

Der Direction der U.-G. Eisenbahn ist es zu danken, daß dem reisenden Publikum damit ein bedeutend billigerer Verkehrsweg nach der beliebten Nordseeinsel erschlossen ist, als bisher, denn nicht nur daß die Passage der Seefahrt um mehr als die Hälfte billiger gestellt hat als sie früher per Dampfschiff „Cuxhaven“ betrug, auch eine Preisermäßigung von 25% für Retourbilletts der directen Fahrt nach Helgoland auf fast allen deutschen Bahnen hat sie zu erwirken gewußt. Die Hin- und Rückfahrt von Hamburg nach Helgoland, für welche früher per Dampfschiff 26 M. bezahlt werden mußte, kostet jetzt per Bahn II. Classe und Dampfschiff zusammen nur 16 M., und von Cuxhaven vice versa statt 20 M. nur 9 M. Leider aber scheint man in Bezug auf die Dampfschiffahrt und den Anschluß an die Züge die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne Rücksicht auf die maßgebenden Wasser- und Wetterverhältnisse, gemacht zu haben. Das die Verbindung zwischen dem Festlande und der Insel vermittelnde Bremer Dampfschiff „Toll“ ist ein großer starker Bugirdampfer, dessen Seetüchtigkeit auf vielen Reisen bis nach England hin und in den schwersten Stürmen sich durchaus bewährt hat, so daß in dieser Hinsicht die Passagiere sich demselben mit voller Ruhe anvertrauen können. Es geht 11 Fuß tief, hat eine Maschine von 120—130 Pferdekraft, soll auch eine bedeutende Schnelligkeit entwickeln und die Strecke zwischen Cuxhaven und Helgoland bei passender Tide und guten Wind- und Wasserverhältnissen in 2½—3 Stunden zurücklegen können. Da es aber stets zu festgesetzten Zeit fahren soll, so muß es die Fahrten in den meisten Fällen gegen die Fluth- oder Ebbestromung machen, wodurch sich die Fahrt dann bei gutem Wetter leicht um 1—1½ Stunden und bei schlechtem Wetter noch länger hinzieht. Auf diese Weise ist es dem Dampfer unmöglich, den Fahrplan inne zu halten, nach welchem er um 11 Uhr 14 Min. von hier fahren und um 2 Uhr 10 Min. bei Helgoland eintreffen soll, und nach einem Aufenthalt von 2 Stunden 20 Min. dann um 4 Uhr 30 Min. die Insel verlassen und 7 Uhr 34 Min. die von Helgoland zurückkehrenden Passagiere hier wieder an Land setzen soll. Gleich auf der ersten Fahrt trat denn auch schon eine Verzögerung von einer Stunde ein, und da der Schnellzug nach dem Dampfboot nicht wartet und keine andere Züge mehr fuhr, so waren die Passagiere, um den Abend von hier fortzukommen, genöthigt, Expresspost nach Geestmünde zu nehmen. Seitdem hat das Dampfboot seine Zeit nach hier inne gehalten und ist noch jedesmal rechtzeitig zum Zuge angekommen, aber es hält sich dafür bei Helgoland auch nicht mehr auf als nöthig ist, die Passagiere aus- und einzuschiffen. Die Fremden, die von Helgoland abreisen wollen, müssen, sowie das Boot in Sicht ist, mit ihrem Gepäck an die Landungsbrücke eilen, und werden dem ankommenden Schiffe entgegengebracht, sobald dieses nur zu wenden braucht, und sogleich seine Rückreise antreten kann. Ob diese Einrichtung aber bei gesteigertem Fremdenverkehr aufrecht zu erhalten sein wird und ob sie dem reisenden Publikum gefallen wird, dürfte sehr fraglich sein, wie auch der Comfort an Bord des Schiffes vieles zu wünschen übrig läßt.

— Pariser Studenten. An dem Tage, da die wegen der bekannnten Grzesse verhafteten Pariser Studenten vor das Justizpolizeigericht geladen waren, hatte sich eine Menge ihrer Kollegen im Vorhofe des Justizpalastes zusammengedrängt und auf den Stufen der großen Freitreppe niedergelassen, um das Heraus-treten Derjenigen, über welche das Urtheil gefällt worden war, abzuwarten. In diesem Augenblicke erschien der Kommandant der Justizwache, Herr Lunel, begleitet von zwei Municipalschweibern, und hielt folgende kurze Rede an sie: „Meine Herren! Ich bin ein alter Soldat, Sklave meiner Instruction; Sie sind intelligente junge Leute, und da mir meine Instruction vor schreibt, keine Gruppe, keine Ansammlung vor dem Eingang zum Palaste zu dulden, so wollen Sie einem alten Soldaten die Unannehmlichkeit ersparen, Zwangsmaßregeln gegen Sie anzuwenden zu müssen. Meine Kinder, ziehen Sie sich zurück.“ Die Studenten standen hierauf sogleich auf und räumten den Hof unter dem Rufe: „Es lebe der Kommandant!“

Zur Reform der Substitutions-Ordnung.

Einen neuen Beweis, wie notwendig, wie dringend notwendig eine Reform der Substitutions-Ordnung ist, bietet wieder die dieser Tage stattgehabte und von der „Deutschen Grundbesitzungs-Zeitung“ ausführlich geschilderte Substitution eines Grundstückes in der Reichshauptstadt Berlin. Da es sich bei dieser Substitution um einen Punkt handelt, der bisher noch gar nicht zur Sprache gekommen ist, so dürfte es erwünscht sein, den Fall näher kennen zu lernen, weshalb wir denselben hier an der Hand der Schilderung der genannten Fach-Zeitung auch etwas eingehender betrachten wollen.

Nach den gegenwärtigen Bestimmungen kann bekanntlich die zu stellende Bietungscaution entweder in baarem Gelde oder in bestimmten Kategorien von Effecten hinterlegt werden. Effecten schwanken aber im Course, und wenn auch im allgemeinen nur solche Effecten zur Cautionsbestellung zugelassen werden, die einen ziemlich stabilen Course haben, so ist doch immerhin eine Schwankung möglich und der Nominalwerth des betreffenden Effectes kann daher schon deshalb nicht maßgebend sein, weil der Course eventuell auch unter denselben herabgehen kann. Es gilt dies namentlich von Eisenbahnwerthen. Die inländischen Eisenbahnwerthe gehören mit zu den cautionsfähigen Effecten, aber einige derselben notiren ganz bedeutend unter, andere wieder ganz bedeutend über Pari. Es kann bei solchen Werthen doch nur der Coursewerth der maßgebend sein.

Dieser Tage stand nun das Grundstück Forsterstraße 4 in Berlin zur Substitution. Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank (Stephan) hatte auf diesem Grundstück eine Hypothek von 114.000 Mark und war natürlich durch die Preussische Immobilienbank vertreten, welche alles daranzusetzen beflissen sein zu müssen glaubte, wie gewöhnlich das Grundstück wieder für 100 Mark zu erstehen. Es war der Vertretung dieser Bank daher allerdings sehr uneben, als sich noch ein zweiter Bieter in der Person eines Herrn Wilhelm Adolf Wolff präsentirte, welcher nicht Hypotheken-Gläubiger war, sondern das Haus als Liebhaber erstehen wollte.

Der Vertreter der Preussischen Immobilienbank stellte nun an Herrn Wolff das allerdings sehr sonderbare Ansuchen, nicht mitzubieten, sondern das Grundstück für die Bankhypothek und die Kosten, zusammen für 122.000 Mark zu übernehmen. Als Herr Wolff dies ablehnte, bestand die Bankvertretung darauf, daß Herr Wolff die Cautions hinterlege, wenn er mitzubieten beabsichtige. Herr Wolff hatte das vorausgesehen und präsentirte dem Richter die verlangte Summe, allerdings nicht in Baar, sondern in Actien Lit. B. der Oberschlesischen Eisenbahn. Die Bietungscaution beträgt bei dem Grundstück 16.450 Mark. Herr Wolff hatte von den gedachten Actien Stücke im Nominalbetrage von 12.000 M. zur Verfügung, die, da der Course etwa 188 beträgt, einen Werth von 18.560 M. repräsentiren, also über 2000 M. mehr, als verlangt wurde.

Es ist nun freilich nicht zu verlangen, daß die Richter die Course aller Cautions-Effecten im Kopf haben, und es ist daher allerdings selbstverständlich, daß der Richter einen officiellen Nachweis des Coursewerthes verlangte, unerhört aber ist es, daß, als Herr Wolff als Belag den hertelischen Coursezettel und dann auch den des „Deutschen Reichs-Anzeigers“ vorwies, der Richter noch eine officiellere Beglaubigung und zwar nicht mehr und nicht weniger verlangte, als eine Bescheinigung des vereideten Maklers, was ganz unmöglich war, da nur noch 20 Minuten bis zur Beendigung des Termins erübrigten und in dieser Zeit auch selbst der schnellste Käufer und die schnellste Droschke erster Klasse nicht im Stande gewesen wäre, die gewünschte Aufgabe zu erfüllen. Selbstverständlich hatte denn auch, als Herr Wolff zurückkehrte, die Preussische Immobilienbank bereits unbeanstandet das Grundstück für 1.000 Mark erstanden. Der Substastat ist also nun etwa 100.000 Mark geschädigt worden, da wohl anzunehmen, daß

bei gegenseitigem Gebot mindestens dieser Preis erzielt worden wäre.

Es zeigt dieses Beispiel recht drastisch, erstens welche Wege die preussische Bodencreditbank einschlägt, um ihre Zwecke selbst mit Schädigung der Allgemeinheit zu erreichen, da es gerade hier in ihrer Macht gestanden hätte, Herrn Wolff zum Bieten mit zuzulassen, zweitens daß eine Reform dringend notwendig ist und ganz genau festgestellt werden muß, welche Papiere und in welcher Weise dieselben cautionsfähig, und welche Mittel event. zur Werthfeststellung anzuwenden sind.

Militärisches.

Nach der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ließ sich der Kaiser, bevor er sich in sein Palais zurückbegab, von dem Kriegsminister von Kameke Vortrag halten über die eventuelle Beschaffung des Tornisters und Einführung eines Ersatzstückes an dessen Stelle. Das Ersatzstück soll aus einem Tragesack bestehen und in militärischen Kreisen als sehr praktisch befunden worden sein. Der Kaiser glaubte sich weniger davon versprechen zu müssen, will jedoch erst eingehende Berichte über den nun probeweise stattfindenden Gebrauch des Tragesackes abwarten, sich auch inzwischen die damit ausgerichteten Leute in seinem Palais vorstellen lassen. Der Kriegsminister interessirte sich lebhaft für diese Aenderung, die den Mann allerdings bedeutend des von ihm jetzt zu tragenden Gewichtes entlasten würde.

Die in Kasanland geplante härtere Befestigung der Westgrenze hat auch den Plan einer Verstärkung der deutschen Ostgrenze wieder in den Vordergrund gebracht, namentlich die Umgehungung Danzigs mit Neufahrwasser und Weichselmünde in einen Hauptkriegshafen laut der „Deutschen Seezeitung“ wurde schon früher die Nothwendigkeit der Vermehrung der Vertheidigungsanstalten dieses Plazes und zwar sowohl was die Land- als die Seeseite anlangt, betont und hierbei auf die Aufstellung von Panzerbatterien hingewiesen, jedoch hat man bisher dertel Arbeiten nicht ausgeführt, scheint ihnen auch nicht die Wichtigkeit beigelegt zu haben, wie gegenwärtig.

Postwesen.

Nach einer im Reichspostamt angestellten Berechnung gab es im deutschen Reichspostgebiete, in Oesterreich-Ungarn, Bayern und Württemberg, im Jahre 1881 zusammen 15,859 Postverwaltungen. Die Zahl der Briefsammler betrug 66,795. Die Postbeamten und Unterbeamten stellten die ansehnliche Armee von 86,356 Mann. Etwa Eisenbahn waren noch 24,591 Pferde und 22,359 Wagen und Schlitten notwendig. Die Summe der innerhalb der erwähnten vier Postgebiete im Jahre 1881 bestrittenen Briefe betrug 673 Millionen, jene der Postkarten 178 Millionen. Fahrpostsendungen mit und ohne Wertangabe wurden 98,724,555 Stück befördert, wovon auf Deutschland allein 51,848,100, auf Oesterreich-Ungarn nur 3,314,224 entfallen. Postanweisungen wurden 53,848,975 vermittelt. Die Zahl der auf den Posten gereisten Personen belief sich auf 3,757,044. — Verbot der Einziehung von Beträgen für Lotterieloose mittelst Postantrags im Verkehr mit der Schweiz. Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung ist es innerhalb der Schweiz gesetzlich nicht gestattet, Beträge für Lotterieloose und andere auf das Lotteriespiel bezügliche Papiere mittelst Postantrags einzuziehen. Postanträge, denen Lotterieloose, Ziehungslisten u. s. w. beigelegt sind, werden daher seitens der Schweizerischen Postanstalten nicht ausgeführt, sondern als unbestellbar nach dem Aufgaborte zurückgeschickt.

— Paketverkehr nach Belgien und Großbritannien und Irland. Zu Paketleistungen nach Belgien sind fortan nicht mehr drei sondern nur noch zwei gleichlautende Zoll-Inhaltserklärungen in französischer Sprache erforderlich. Bei Sendungen mit Werbepapieren nach Belgien genügt die Beigabe einer Zoll-Inhaltserklärung. Die den Paketleistungen nach Großbritannien und Irland beizufügenden Zoll-Inhaltserklärungen können fortan auch bei der Beförderung über Belgien (Ostende) in deutscher Sprache abgefaßt werden.

Statistik.

— Die Zahl der an der Universitäts Berlin Studirenden beträgt in diesem Semester: theologische Fakultät 385, juristische Fakultät 1063, medicinische Fakultät 653, philosophische Fakultät 1799, in Summa 3900. — Im Jahre 1881 sind aus der Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und Braunschweig 7311 Personen (1,8 pZt. der Bevölkerung) über See ausgewandert.

Soiree Gagner-Alono.

— Der „Vorbildigen Zeitung“ entnehmen wir nachstehenden Artikel: Vor einer zahlreichen Versammlung gab Herr Gagner-Alono im Casinohause dahier gestern Abend eine Vorlesung auf dem Gebiete der indischen Magie und Prestigation, die entschieden zu dem Behen und Vortzliglichen gehörte, das in dieser Beziehung geleistet werden kann. Herr Gagner zeigte sich, ohne alle Apparate, frei auf einfachem Podium im Saale experimentirend, von keinem Gehülfen unterstützt als von den unsichtbaren Wassern, Feuers, Erbs- und Luftgeistern, deren Dienste der Künstler selbstverständlich nicht entziehen kann, als einen Meister der „schwarzen Kunst“, von deren vollständiger Beherrschung er wahrhaft erstaunliche Proben zu leisten gab. Die „natürlichen Wunderproduktionen“ waren durchweg original, neu und überraschend; sämtliche Proben wurden mit einer bewunderungswürdigen Fechtigfeit und seltenen Eleganz ausgeführt, begleitet von einem höchst ansprechenden, anregenden und fesselnden Vortrag. Mit großem Geschick waren die

Nummern des ebenso reichhaltigen wie interessanten Programms in einer Weise ausgewählt und zusammengestellt, daß das Publikum in ununterbrochener und vergnüglicher Spannung um Anfang bis zum Schluß der Vorstellung gehalten wurde. Besonders hervorzuheben ist das Experiment mit dem nach Belieben in die Länge gezogenen oder auf Hüpfenformat reducirten „Gambusch“, das „indische Reißfeldchen“ mit seiner unerlöschlichen Fülle frischer Eier, „Schiller und Göthe im Dienste der geheimen Kabala“, die „reizende Fabren-Metamorphose“, das allerliebste „japanische Käsepiel“ mit den von Seidenpapier gefertigten Schmetterlingen, die von lebentigen nicht zu unterscheiden waren u. v. A. m., das man nicht beschreiben kann, sondern selbst sehen muß. Der Künstler wurde von dem zahlreichen Publikum in Anerkennung für die bereitete überaus genußreiche Unterhaltung durch lebhaften Beifall verdientermaßen wiederholt ausgezeichnet.

Fahrplan

der thüringischen Eisenbahn.

Vom 1. Juni 1882.

Station Merseburg.

1. Abfahrten nach Halle:

- 4.13 früh Schnellzug, I. u. II. Kl. (Schlafwagen).
- * 6.51 = Personenzug, I. — IV. Kl.
- * 10.15 Vorm. Personenzug, dgl.
- * 12.56 Nachm. Personenzug, dgl.
- * 4.56 Nachm. Personenzug, I. — III. Kl.
- 5.14 Nachm. Schnellzug, I. u. II. Kl. (Restaurationssalonwagen).
- 8.41 Abends Schnellzug, I. — III. Kl.
- * 10.29 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.

2. Abfahrten nach Thüringen.

- 6.10 früh Personenzug, I. — IV. Kl.
 - 8.8 = Schnellzug, I. — III. Kl.
 - 10.39 Vorm. Personenzug, I. — III. Kl.
 - 11.59 Vorm. Schnellzug, I. — II. Kl. (Restaurationssalonwagen).
 - 2.17 Nachm. Personenzug, I. — IV. Kl.
 - 6.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.
 - † 9.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.
 - 11.20 Abends Schnellzug, I. u. II. Kl. (Schlafwagen).
- Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammenborn, Ansfalke in Corbeha nach Leipzig: 4.2 u. 6.40 früh, 10.1 Vorm., 12.46, 4.42 Nachm., 5.2 Nachm., 8.32 u. 10.19 Abends.
- Ansfalke in Weisenfels nach Zeig: 7 früh, 12.32 u. 4.30 Nachm., 10.4 Abends.
- Der mit † bezeichnete Zug geht nur bis Weisenfels. Die 11.59 Vorm., und 11.20 Abends Schnellzüge halten in Kösen.

Personen-Posten.

- I. Personen-Post aus Merseburg 5 Uhr 15 M. Am., in Mücheln 7 Uhr 15 M. Am., in Mücheln 4¹⁵ B.
- Mücheln 4¹⁵ B.
- durch Kösbisdorf 5 — 5¹⁵ B.
- Frankleben 5¹⁵ — 5³⁰ B.
- Berkeina 5³⁰ B.
- in Merseburg 6⁰⁰ B.
- II. Personen-Post aus Merseburg 2 Uhr 40 M. Am., in Mücheln 4 U. 55 M. Am., in Mücheln 7 Uhr 45 M. Am., in Merseburg 10 Uhr Am.
- von Merseburg nach Landshüt: aus Merseburg 3⁰⁰ Am., in Landshüt 4⁰⁰ Nachm., aus Landshüt 5⁰⁰ B.
- durch Bünzorf 5⁰⁰ B.
- in Merseburg 6⁰⁰ B.

Predigt-Anzeigen.

- Am 2. Sonntage nach Trinitatis (18. Juni) predigen: Domkirche: Vormittags: Herr Conslt.-Rath Leuschner. Nachmittags: Herr Diac. Amstift.
- Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. (Sonntagsschule) Herr Conslt.-Rath Leuschner.
- Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Grönel. Nachmittags: Herr Prediger Richter.
- Neumarktkirche: Herr Pastor Teuchert.
- Altenburger Kirche: Propredigt des Herrn Diac. Thiele in Zeig.
- Volksschule. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Theater in Leipzig.

Sonntag, den 18. Juni.

Neues Theater: Gesamt- Aufführung von Richard Wagners Tannhäuser. III. Tannhäuser.

Carola-Theater: Doctor Wesppe. Lustspiel in 5 Acten von Robert Bendig.

Meteorologische Station

des Dpt. med. Instituts — Merseburg, Windberg 7

	11/6. Abds. 7 U.	17.6. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	755,0	775,0
Thermometer Celsius	+11,4	+9,3
Rel. Feuchtigheit	70,2	89,5
Verschöpfung	4	8
Wind	NW	W
Stärke	4	4.

Der Dunstdruck veränderte sich von 3,74 auf 3,75.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das an der Halle-Kauchstädter Chaussee in Holleben belegene Chausseehaus-Etablissement, soll am

Dienstag den 27. Juni cr., Mittags 12 Uhr, im Gasthause zu Holleben öffentlich meistbietend versteigert werden. Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch bei dem Chaussee-Aufscher Wendenburg in Kauchstädt eingesehen werden.

Weißenfels, den 16. Juni 1882.

Der Landes-Bauinspector.
Rofe.

Bekanntmachung.

Das an der Merseburg-Leipziger Chaussee in Wallendorf belegene Chausseehaus-Etablissement soll am

Sonnabend den 24. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zu Wallendorf öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch bei dem Chaussee-Aufscher Müller in Merseburg eingesehen werden. Weißenfels, den 16. Juni 1882.

Der Landes-Bauinspector.
Rofe.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstruktion der Gemeinde Dörstewitz soll **Freitag den 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause zu Dörstewitz an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Dörstewitz, den 17. Juni 1882.

Der Ortsvorstand.

Grundstücks-Verkauf.

Das in hiesiger Krautstraße sub Nr. 5c belegene sog. Weichgrundstück, bestehend aus Wohnhaus, Hof, Stallung und 2 Morgen Garten nebst Bleichutensilien, soll

Sonnabend den 24. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Restaurationslokale zum A u g a r t e n meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. Juni 1882.

Gelbert,

Kreisger.-Actuar z. D. u. Auctionator.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Act. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Steinkohlentheer

in Fässern und ausgewogen offerirt

Ed. Klausz.

Salzbutter,

Ia. Qualität per Pfd. 75 Pfg,
Ila. " " " 70 "

empfehl't

Richard Helbig,

Burgstraße 9.

Nordhäuser Branntwein,

pr. Liter 40 Pfennige und

" " 50

empfehl't

" " Richard Helbig, Burgstraße 9.

Jünger und Gebhardt's

preisgekrönte Glycerinseifen iniegeln zu 25 und 50 Pf.,
Cocosseifen " " 50 Pf.,
Bafelineseife per Stück 50 Pf.,

fämmtliche medicinische Seifen als Ibeer, Schwefel &c.

Alleinverkauf bei

Oscar Leberl, Drogehandlung,
Burgstraße 16.

Sämmtliche natürl. Mineralwasser

sind stets in frischer Füllung auf Lager und werden zu den Preisen der en gros Brunnhandlung von **Helmhold & Comp.** in Halle abgegeben

in der Stadt-Apotheke.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in unmittelbarer Nähe von Weißenfels belegenes **Schankeut,** bestehend aus Wohnhaus mit 2 Schankstuben, Kolonnaden, überbederter Regeibahn, neu gebautes Tanzsaal, Pferde- und Schweinefäßen nebst 1 Morgen Gemüsegarten und 3 Morgen Feld und Wiese, ist mit fämmtlichen Schank-, Haus- und Wirtschaft's-Inventar unter sehr günstigen Bedingungen durch mich sofort zu verkaufen.

Merseburg, den 8. Juni 1882.

Gelbert,

Kr.-Ger.-Actuar z. D. u. Gerichtstaxator.

Capitalien auszuleihen

à 4 % 20fach. Reinertrag } nicht unter 30,000 Mk. } Ader-
à 4 1/4 % 25 " do. } Hypothek.
à 4 1/8 % 1/2 des Werthes

Gruft Haackengier, Bankgeschäft, Halle a/S.

Geschäftsberichte. Werke. Preis-Courante.

Geburtsanzeigen. Verlobungsbillets. Hochzeitsbillets. Trauungsbillets.

Illustrirte Cataloge. Converte. Briefe mit Firma. Adresskarten. Plakate. Visitenkarten.

Die
A. Leidholdt'sche Buchdruckerei
(vorm. L. Jurk)
MERSEBURG,
Altenburger Schulplatz 5,
empfehl't sich
zur Anfertigung von Druckarbeiten
jeder Art
namentlich in Buntdruck
bei schnellster Bedienung und billigster
Preisstellung.

Special-Arzt } **Berlin,**
Dr. Meyer, } Kronenstr. 36,
2 Tr.,
heilt **Syphilis** und **Mannes-**
schwäche, Weissfluss
u. **Hautkrankh. n. lang-**
jahr. bewährt. Methode,
bei frischen Fällen in **3 bis 4**
Tagen; veraltete u. verz-
weif. Fälle ebenso in **sehr**
kurzer Zeit. Nur von 12
bis 2, 6 bis 7 Uhr. Aus-
wärt. m. gleich. Erfolge
briefl. u. verschwieg.

Ein Bureau-Schreiber
findet Stellung. Selbstgeschriebener
Lebenslauf abzugeben unter **A. Nr. 3**
in der Exped. d. Bl.

Eine geübte Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer
dem Hause.

Hälterstraße 22.
im Hinterhause 1. Etage.

o Leute wollt Ihr Wunder sehn,
Müßt Ihr zu **Gahner-Alono** gehn.
Was man dort sieht, ich gesteh es frei,
Geht weit noch über Hezerei.
Ein Kind von sechs bis sieben Jahr,
Das hält er hoch an einem Haar,
Dann macht er noch z. Zeitvertreib,
Aus einem Mann d. schönste Weib;
Die blanken Thaler streut er aus,
Ein Jeder geht beschenkt nach Haus;
Wer nun will diese Wunder sehn,
Muß zu **Gahner-Alono** gehn!

Eine
möblirte Stube
mit **Schlafcabinet** ist
zu vermietthen u. so-
fort zu beziehen
Allenb. Schulplatz 5.
Mafulatur
verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Bekanntmachung. Kinderfest.

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre **Montag, den 3. Juli** auf dem Mulandplatz stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesänge des Liedes: „Eine feste Burg pp.“ erfolgt der Auszug durch die Gotthardtstraße, Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sigtithor statt.
Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf, wo zum Schluß das Lied: „Nun danket Alle Gott“ gesungen wird.
Die Behörden, die Herren Geistlichen und diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen.
Die Familienväter werden eingeladen, sich ebenfalls anzuschließen.
Die Herren Bürgerschützen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatz sind deputirt die Herren Stadträthe Körner und Kops, die Herren Stadtverordneten Bichter, Eichhorn, Meister, Schwarz und Wirth und der Rector Herr Bloß.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatz Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzudeutenden Plätze spätestens bis zum 28. Juni cr. bei dem Garnison-Verwalter Hscheschinskaj zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mittheilen.

Für Benutzung der überwiesenen Plätze sind an Standgeld 5 Pfg. pro 1 Meter, mindestens aber 10 Pfg. zu entrichten, welches am 3. Juli früh auf dem Plage gegen Quittung an den Wegeausseher Thomas zu zahlen ist.

4. Zur Abwendung von Störungen werden folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert:

a. Um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Böschung muß vermieden werden.

b. Die auf dem Plage stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden.

Die Pflanzung und die neue Anlage werden der Obhut des Publicums dringend empfohlen.

c. Das Reiten und Fahren auf dem Festplatz ist bereits bei einer Strafe bis zu 9 Mk. verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier bewenden.

d. Das Abbrennen von Feuerwerk auf dem Festplatz wird untersagt. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mk. oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafgesetzbuche härtere Verfassung eintritt.

e. Der Verkehr in den öffentlichen Schaubuden oder Zelten soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden. Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 365 des Strafgesetzbuchs bestraft.

f. Das Fest darf über den Tag hinaus, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage von dem Plage zu beseitigen.

Merseburg, den 13. Juni 1882.

Der Magistrat.



Extrazug

von Leipzig und Halle nach Rösen und retour

Sonntag, den 18. Juni 1882

von den Stationen Halle und Leipzig, bis einschließlich Weiskensfeld nach Rösen, II. und III., Klasse hin und zurück zum **einfachen** Fahrpreis.

Ab Leipzig (Zähr. Bf.) 6⁰⁰ früh } Anf. Rösen 8⁰⁰ Vormittag
" Halle 6⁰⁰ " } " " " " "

Abfahrt Rösen 8⁰⁰ Abends } Anf. Leipzig 10⁰⁰ Abends
" Halle 10⁰⁰ " } " " " " "

Billetausgabe am Sonnabend bis Abend 7 Uhr in Leipzig, Halle und an allen diesseitigen zwischen Leipzig resp. Halle bis Weiskensfeld belegenen Stationen. Näheres durch Plakate auf den Stationen.

Erfurt, den 12. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

**Zum Jahrmartt treffe ich wieder
mit einem großen Lager fertiger Wäsche und
Strumpfwaaaren ein. Stand wie immer
im Hausflur des Herrn Funk, Markt 9.
J. J. Hirschfeld.**

Vollständiger Ausverkauf. Strohüte.

Da ich beabsichtige, mein seit 40 Jahren betriebenes Geschäft aufzugeben, so werden alle Waaren unter dem Werthpreis verkauft als:

garnirte Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohüte, ungarirte Strohüte aller Arten, feinste Florentiner Herrenhüte 2 Mk. 80 Pf., echte Voden- und Filzhüte für Herren 2,50 Mk., Schülerhüte 2 Mk., Knabenhüte 1,50 Mk., ferner Blondes, Rüschen, Band u. s. w.
Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber dem goldenen Arm an der Kirche.

**J. C. Kirchner
aus Leipzig.**

Bitte lesen Sie!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich durch Einkauf eines Posten ganz feines Leder im Stande bin, die feinsten

Glacé-Handschuhe, zweifelnöpig mit 1 Mk. und 1,25 Mk., Herren-Handschuhe 1,50 Mk. zu verkaufen.

Bwirn-Handschuhe

in Fillet von 25 Pf. an, Schlipse und Cravatten zu enorm billigen Preisen empfiehlt

**A. Diederich
aus Magdeburg.**

Stand vor dem Hause des Bäckermeisters Klaffenbach.

Steinmuss-Knöpfe,

Duzend 10—15 Pf., empfehle wieder in meiner Bude, 3. Reihe vom Rathhaus.

C. Nabe aus Meerane i. S.

Markt-Anzeige.

Gardinen billig! Gardinen billig!

Schweizer Mullgardinen mit prachtvollen Tüllanten, Englische Tüllgardinen in allen Breiten, Zwirngardinen à Stück 40 Elle lang, 1⁰/₄ breit von 12 Mk. an, Piqué, gestickte Röcke, Streifen, Chemisettes, Alles außergewöhnlich billig.

Th. Rossner,

Fabrikant aus Auerbach in Sachsen.

Stand auf dem Markt, an der Firma kenntlich.

Kaifer Wilhelms-Halle in Merseburg.

Sonntag, den 18. und Montag,
den 19. Juni a. c.

Nur 2 Vorstellungen
des weltbekannten Prestidigitateur
Professor

Gassner-Alono,

welcher seine originellen Produktionen ohne alle Apparate ausführt. (Bis heute noch von keinem anderen Künstler in dieser Weise producirt.)

Anfang Sonntag u. Montag Abends 8 Uhr. Billets: I. Pl. 75 Pf., II. Pl. 50 Pf., III. Pl. 25 Pf. sind ausnahmslos nur Abends an der Kasse zu haben.

Gassner-Alono's europäischer Ruf ist bekannt!!!



Große Auction.

Wegen Verkauf des Grundstücks und Geschäftsaufgabe kommt

**Dienstag den 20. Juni cr.,
von Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,**

und

**Donnerstag den 22. Juni cr.,
von Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,**

das gesammte Inventar des Hotels „zum Russischen Hof“ hier zur öffentlichen Versteigerung:

**Gute Federbetten, Möbel,
Restaurations-Mensilien.**

**Schröder, Gerichtsvollzieher
in Halle a. S.**

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen
Sonnabend den 24. Juni, von Vormittags 10 Uhr an,
in meinem bisherigen Gute zu **Gross-Kayna Nr. 24** 2 Pferde,
9 Kühe und Junavieh, 8 Käuferschweine, Wagen und Ackerpflüge, überhaupt
alle Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen sofortige Baarzahlung
verkauft werden.

Gross-Kayna, den 16. Juni 1882.



Hammel-Verkauf.



150 vierzählige Hammel und 60 diesjährige Lämmer
stehen preiswerth zu verkaufen bei

**Weißenfels. Julius Petzold,
Biehhändler.**

Mit dem heutigen Tage übergab ich mein
Herren-Karderobe-Geschäft

käuflich Herrn **Otto Engel**, welcher dasselbe unter
der Firma **Carl Grunemann's Nachf.** weiterführen wird.
Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Ver-
trauen danke, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger
gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Carl Grunemann.

Auf obiges Bezug nehmend, werde ich mich bemühen,
den Anforderungen der geehrten Kunden stets pünktlich und
reell nachzukommen.

Ergebenst

Otto Engel.



Die
Sächsische Zeitung

im

**G. Schwetschke'schen Verlage
(Hälischer Courier.)**

Ladet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint
täglich **zweimal** (in **Morgen- und Abendausgabe**) mit Ausnahme
der **Sonn- und Festtage**. Der **Abonnements-Preis** pro Quartal
beträgt bei Bezug durch die Post **4 Mk. 50 Pf.**; **Insertionsgebühren**
für die fünfspaltige Corpuzelle oder deren Raum **18 Pf.**, für die
zweispaltige **Beit-Zeile** vor dem gewöhnlichen Inseratentheil **40 Pf.**
Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Die Sächsische Zeitung, welche in **directer Correspondenzver-**
bindung mit Berlin steht, **Originalartikel** aus den verschiedensten
Gebieten, wie auch ein **Illustrirtes Sonntagsblatt** und wöchent-
liche Beilage über Land- und Hauswirthschaft bringt, wird im
Regierungs-Bezirk Merseburg in Sachsen, Anhalt und den
gesamten **Thüringischen Ländern** gelesen und gewährt Bekannt-
machungen jeder Art eine wirksame Verbreitung unter allen Ständen
dieses in landwirthschaftlicher und industrieller Beziehung hervor-
ragenden Landstriches.

TRIVOLI.

Heute Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. d. Mts.
frischer Anstich des vorzüglichen Rehauer.

Hochachtungsvoll

Gustav Lange.

Männer-Turn-Verein.

Die am Kreis-Turnfest in **Gotha** theilnehmenden Mitglieder werden
gebeten, sich am **Sonnabend den 17. d. M.** nach der Turnstunde zu einer
Besprechung im Vereinslokale einzufinden.
Der Vorstand.



Zum ersten Male hier!

Der große

Kunst-Salon

und das weltberühmte

anatomische Museum

ist in der **80 Fuß** langen Bude auf dem

Kinderplatze

während des Marktes am **Sonntag, Montag und Diens-**
tag geöffnet.

Der Kunst-Salon enthält: Die Reise von Vera-Cruz bis Mexico, die
Ueberschwemmung von Szegedin in Ungarn, den Kriegsschauplatz im Orient,
die Erstürmung von Ardahan, das Bombardement von Widdin und Kalafat,
den sterbenden türkischen Krieger auf dem Schlachtfelde.

Die zweite Abtheilung: Das weltberühmte anatomische Museum (nur
für erwachsene Personen), 500 Nummern, Kunstwerke ersten Ranges, wie
man sie selten in anderen Museen sieht, darunter das größte Kunstwerk der
Neuzeit: Die Jungfrau auf der Folter. Zum ersten Male ausgestellt.
Diphtheritis und die Leichenverbrennungshalle in Gotha (Modell).

Der Eintrittspreis ist billig gestellt, à Person nur **30 Pf.**, Schulfinder
für Kunst-Salon nur **10 Pf.** — Damen, welche das Museum allein be-
suchen wollen, haben am Tage die beste Gelegenheit. — Man bittet auf die
Firmen Kunst-Salon und anatomisches Museum zu achten.

Es ladet ergebenst ein

M. Suwa aus Prag.



Reise-Artikel:

**Blaidriemen,
Zahnenkämmen & Bürsten,
Zahnenfeuerzeuge,
Trinkflaschen & Becher,
Sofenträger,
Uhrketten & Schnuren,
Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Manchettenknöpfe etc.**

empfehlen in **grösster Auswahl**
billigst

Gustav Lots.



Als Erfinder

allgemein als vorzüglich befundenen **Ameri-**
kanischen Brillant-Glanz-Stärke erdiete
ich mich hiermit der **freien Nachahmung**

Annoncen wegen, zu einer **Belohnung** von **1000**
Mark für Denjenigen, der mir nachweist, daß vor

dieser meiner **Glanzstärke** in rothbraunen Papierbeuteln, letztere **4 Pulver** ent-
haltend, eine **Glanzstärke** in gleicher Packung schon je existirt hätte. Ich will
daburch verhindern, daß man meine **Glanz-Stärke** mit ähnlich und gleich
benannten Fabrikaten, deren Verpackung meiner **Originalpackung** täuschend
nachgeahmt wird, verwechselt, denn auch jeder **Pfuschler** sagt gern in seinen
Annoncen: **„Nur meine Waare ist echt.“** Meine **Amerikanische Brillant-**
Glanz-Stärke ist durch die hier beigedruckte **Schutzmarke** — **Globus** — die
jedes **Päckchen** auf der Vorderseite trägt, gekennzeichnet, und ist fast überall
in den meisten **Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen** zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur allein

an der **Stadtkirche, am Entenplan, ist**

solches Pumpernickel echt und gut,

sowie **Macronen, Plastersteine, Chocolate, Nußcroquant, Sandfuchen, Pralin**
und **Granatsplitter** bei

E. A. Martin aus Leipzig.

Stand an der Firma kenntlich.

Frühzeitige Anmeldung
des Abonnements
geboten, damit die
Zustellung des
„Berliner Tageblatt“
vom
1. Juli ab
pünktlich erfolge.

Circa
70 Tausend
Abonnenten.

Auf Wunsch
Probenummern
gratis u. franco.

Man
abonnirt
bei allen
Reichs-Postanstalten
pro III. Quartal
zum Preise von nur
5 M. 25 Pf.
für alle vier Blätter
zusammen.

Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 werthvollen Beiblättern:
illust. Witzblatt: „**ULK**“ illust. belletr. Sonntagsblatt:
„**Deutsche Lesehalle**“ und „Mittheilungen über
Landwirthschaft, Gartenbau und
Hauswirthschaft“

wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gediegenheit seines Inhalts
die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Die **besonderen Vorzüge** des „Berliner Tageblatt“, denen dasselbe die großen Erfolge zu
verdanken hat, sind:

- Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt, wovon letzteres bereits mit den Abendblättern bedruckt wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gebietet ist.
- Freisinnige, von allen speciellen Fraktionsrücksichten unabhängige, politische Haltung, die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.
- Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist.
- Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Eine kurzgefasste resumierende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblattes.
- Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als den **Produkten- und Waarenhandel** umfassend, nebst einem sehr **ausführlichen Kurszettel** der Berliner Börse.
- Wollberichte, Konturs-Nachrichten** u.
- Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loose, sofort nach erfolgter Ziehung. **Patent-Erfindungen.**
- Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage, erscheint bereits in der Abend-Ausgabe.
- Militärische und Sport-Nachrichten.** Personal-Veränderungen der Civil- u. Militär-Beamten. **Ordens-Berichtungen.**

Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante **Gerichtsverhandlungen**, die auch das Bedürfnis nach einer **unterhaltenden** und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen.

Theater, Kunst, Literatur und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung, in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Schriftsteller; auch erscheinen darin die **Romane** und **Novellen unserer ersten Autoren**, so veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ im Laufe des III. Quartals

die neueste Novelle von
Paul Heyse,
„**David u. Jonathan**“
den neuesten spannenden Roman von
Balduin Moellhausen,
„**Der Haushofmeister**“.

Alle **neu hinzutretenden Abonnenten** erhalten außerdem den bereits veröffentlichten größeren Theil des Romans „**Im Sonnenschein**“ von Ludwig Habicht gegen Einzahlung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.

Tivoli-Theater.
Sonntag, d. 18. Juni 1882:
Vorstellung im Abonnement.
Die Verlobung bei der Laterne,
Opérette von Offenbach.
Vorher
Bummelfritze,
komisches Familienbild in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf wie bekannt.
Montag keine Vorstellung.
Dienstag, 20. Juni:
Das Märchen vom Könige Algold,
dramatisches Märchen mit Gesang und Melodramen von Kneifel.
In Vorbereitung:
Unsere Frauen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin
von

G. Hänel,
Tischlermeister, **Newmarkt 78,**
der Kirche gegenüber,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

- 1 Rittergut mit 161 Aa.** (6 Aa. = 13 Morg.) compl. Zw. Pr. 60,000 Thlr. Ang. 15—30,000 Thaler.
- 1 Gut mit 82 Aa.** herrsch. Geb., gr. Garten, Pr. 47,000 Thlr., Ang. 10,000 Thlr.
- 1 Gut mit 100 Aa.** mass. Geb., **Brennerei**, Pr. 40,000 Thlr. Ang. 10,000 Thlr.
- 1 Gut mit 90 Aa.** Pr. 36,000 Thlr., Ang. 8000 Thlr.
- 1 Gut mit 2 1/2 Morgn.,** dazu geb. Zw. **preiswerth** f. 20,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Ang. zu verk. **auch für 2500 M. zu verpachten**
- 1 Gut mit 42 Aa.,** nahe einer Garnisonstadt mit Bahnst. herrsch. Geb. gr. Garten, vollst. Zw. Pr. 18,000 Thlr., Ang. 7000 Thlr., sowie dergl. gr. u. kl. **Güter, Mühlen, Gashöfe** und **Geschäfte** aller Art weist nach **G. Ubrich** in Grimma.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohl-informirten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 M. 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1304** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1882. **Probenummern** versendet gratis und franco die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, Berlin SW.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit **p. Cimer 20 Pf.**, bei täglicher Abnahme **p. Cimer 15 Pf.**, **p. Centner 1 M.**
Zusendung nach Uebereinkunft.
G. Schönberger,
Gothardstr.

Eine gutmelkende Kuh mit oder ohne abgesetztem Kalbe steht zu verkaufen
Gut Nr. 15 in **Leanewitz**



Harzer Sauerbrunnen

Dieses natürliche Kohlensäure haltende — Mineralwasser aus **Grauhof** bei Goslar ist ein höchst angenehmes, das Verdauen der Speisen förderndes und dabei billiges

tadelloses Erfrischungsgetränk.
Die Nachahmungen dieses Wassers aus Grauhof besitzen nicht dessen Vorzüge: „**Schönheit und Reinheit des Geschmacks** und **stets gleichbleibende Frische.**“ Man achte daher darauf, dass auf jeder Etiquette nebenstehende **Schutzmarke** (in rothem Druck)

sich befindet und auf der Innenseite jeden Korkes: „**Harzer Sauerbrunnen Grauhof**“ eingebrannt ist.
Das Generaldepôt für Sachsen und Thüringen:
Otto Meissner & Co. in Leipzig.
Vorräthig in den meisten Mineralwasserhandlungen, Hôtels, Cafés, Restaurants etc.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein armer Familienvater, gewesener Unteroffizier, 30 Jahre alt, unbescholten, mit den besten Zeugnissen versehen, im Schreiben nicht unerfahren und von angenehmen Äußern, bittet geehrte Herrschaften dringend um eine Stelle als Portier, Aufseher, Diener, Bote u.

Bittesteller hofft auf diesem Wege Erfolg, da seine vielfachen Bemühungen um Erlangung einer Stelle bei Behörden wegen mangelnden Civilverfügungsbereichs bislang vergeblich waren und würde, wenn nicht baldigt mithätige Herzen sich seiner annehmen, mit seiner Familie in die bitterste Noth gerathen und dem Untergange durch Hunger entgegen gehen. Gest. Off. bittet man in der Exped. d. Blattes unter der Chiffre **U. 100** niederzuliegen.

Ein Mädchen, die in häuslichen Arbeiten Beschäftigt, sucht als Aufwartung
Frau **Stedner, Markt.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Wegwitz Nr. 16.